

# DOMICIL NEWS

DOMICIL BAUT BRÜCKEN BEIM WOHNEN

2014



**EINE ANDERE  
WEIHNACHTSGESCHICHTE**

Liebe Leserin, lieber Leser



Familien, die sich bei Domicil für die Wohnungssuche bewerben, sieht man die sehr bescheidenen Wohnverhältnisse oft nicht an. Dass aber eine vierköpfige Familie in einer engen 2-Zimmer-Wohnung lebt, die Mutter bei den Kindern und der schwerkranke Vater im Wohnzimmer schläft, das will man sich nicht vorstellen.

#### 4 Menschen in 2 Zimmern?

Die vierköpfige Familie Sahin<sup>1</sup> hat mit mehreren Herausforderungen bei der Wohnungssuche zu kämpfen: Erstens kann sie sich nur einen Mietzins bis 1800 Franken leisten und zweitens stammt sie aus der Türkei. Herr Sahin kam vor fast dreissig Jahren in die Schweiz. Er und seine Frau haben gute Deutschkenntnisse; sonst könnten sie nicht selbständig ein Geschäft führen. Dass die sehr gut integrierte Familie mit den beiden Buben über ein gutes Netzwerk verfügt, hilft ihr bei der Wohnungssuche nicht. Ist es die Krankheit des Vaters oder der Migrationshintergrund? Was es auch ist: die Familie braucht dringend eine bezahlbare, grössere Wohnung.

Jede vermittelte Wohnung ist für Domicil ein Erfolg. Dieses Jahr sind es bereits 95. Das schafft Domicil nur dank dem breitem Netzwerk und dem unermüdlichen Engagement des Teams: So öffnen wir jedes Jahr knapp 100 Familien, Paaren und Einzelpersonen die Türe zu einer passenden und bezahlbaren Wohnung.

Können Sie entscheiden, wer eine günstige Wohnung mit der Solidarhaftung von Domicil bekommt? Vor allem unsere Klientinnen und Klienten sind Ihnen dankbar. Zum Beispiel Familie Sahin.

#### Mitglied werden

Sind Sie bereits Mitglied oder möchten Sie spenden? Je mehr Mitglieder Domicil unterstützen, umso mehr können wir helfen. Ihre Mitgliedschaft und Ihre Spende sind uns Motivation, den vorhandenen, bezahlbaren Wohnraum in und um Zürich für diejenigen, die darauf angewiesen sind, zu sichern.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine besinnliche und schöne Weihnachtszeit.

Annalis Dürr, Geschäftsführerin

## Wohnintegration hilft Familien und schützt günstigen Wohnraum

**Finanzielle Probleme, Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Überforderung mit der Erziehung: Hat eine Familie mit allen Problemen gleichzeitig zu kämpfen, droht rasch der Verlust der Wohnung.**

Wenn das Haushaltsbudget von Familien ohnehin nur knapp über dem Existenzminimum liegt, wirkt sich ein Ereignis wie Krankheit oder Jobverlust fatal aus. Mangelt es den Eltern auch noch an Wohn- und Erziehungskompetenzen, muss mit der Kündigung der Wohnung gerechnet werden.

Wird einer solchen Familie die Wohnung gekündigt, hat sie kaum mehr eine Chance, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Bleibt die Wohnungssuche gänzlich erfolglos, muss sie sich in der Familienherberge in einem einzigen Zimmer einrichten und Bad und Küche mit anderen Familien teilen. Besonders für Kinder kann dies ein Schicksal mit schwerwiegenden Folgen sein: früh schon erleben sie Verunsicherung am eigenen Leib und leiden mit den Eltern mit.

Im Rahmen des 2013 gestarteten Projekts *Wohnintegration Plus für mehrfach belastete Working Poor-Familien mit Migrationshintergrund* begleiten wir heute 140 vom Wohnungsverlust bedrohte Familien, die sich ohne Unterstützung der öffentlichen Hand über Wasser halten. «Ziel ist es, die günstige und angemessene Wohnung zu sichern und der Familie die Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie längerfristig ohne unsere Unterstützung auskommt» bringt Projektleiterin, Claudia Biagini, Sinn und Zweck des Projektes auf den Punkt.

Beispielsweise erhalten viele von uns begleitete Familien ihren Lohn erst am 10. des Folgemonats, weshalb oft schon die Mietzinsmahnung im Briefkasten liegt. Hier besprechen wir mit der Familie das Haushaltsbudget und vernetzen sie mit Budgetberatungsstellen und informieren die Vermieterin.

Die Stärkung der Wohnkompetenzen wie das Einhalten der Hausordnung, Instandhalten der Wohnung und der Umgang mit Nachbarn ist ein weiteres wichtiges Ziel.

Gute Kontakte zur Verwaltung, zum Hauswart und zur Nachbarschaft sind dabei zentral. Domicil übernimmt hier eine Brückenfunktion. Unsere Arbeit zeigt messbare Wirkung. 2014 wurden nur zwei Wohnungen von mehrfach belasteten Working Poor-Familien gekündigt. Auch die Intensität der Begleitung kann bei einigen Familien reduziert werden, weil sie das vermittelte Wissen angenommen und umgesetzt haben.

Ihre Unterstützung als Spenderin oder Spender ist für uns sehr wertvoll. Indem wir die Mietverhältnisse nachhaltig sichern, bremsen wir die Abwärtsspirale und verhindern das Abgleiten dieser Familien in die Armut.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Beiträge und Ihre Hilfe.

Floria Flügel, Verantwortliche für Kommunikation

<sup>1</sup> Name wurde geändert und ist der Redaktion bekannt.

# EINE ANDERE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Lukas Tonetto, Texter, The Trigger

**Nach der dritten Herzoperation wird Familienvater Sahin<sup>1</sup> zum IV-Rentner. Seine Frau führt das kleine Geschäft weiter. Eine kleine 2-Zimmer-Wohnung für eine Familie mit zwei schulpflichtigen Kindern? Eigentlich unmöglich, aber bittere Realität.**

Weihnachtszeit ist «Schenkenszeit», und will man den Statistikern Glauben schenken, beansprucht im Schnitt jede in der Schweiz lebende Person 45 m<sup>2</sup> Wohnraum. Im Fall der Familie Sahin aus Zürich Altstetten bedeutete dies, dass das Ehepaar und die beiden Buben eine 180 m<sup>2</sup> grosse Wohnung zur Verfügung haben müssten.

Eine Annahme, die in den Ohren von Herrn Sahin wie Hohn klingt. Der Familienvater lebt mit seiner vierköpfigen Familie in einer dunklen 2-Zimmer-Wohnung mit 67 m<sup>2</sup>. Die almodische Küche ist nicht nur klein, sie verfügt auch über keinen vernünftigen Stauraum, genauso wie das Mini-Bad. Ein Elternschlafzimmer gibt es nicht, die beiden Buben, der ältere kommt nächstes Jahr in die Sek, teilen sich ein Zimmer mit Kajütenbetten, aber der Kindergärtler schläft am Boden, weil: die Mutter schläft bei den Buben. Aber der Reihe nach.

Herr Sahin kam vor fast dreissig Jahren in die Schweiz und lebt seit über 20 Jahren in Altstetten. Nachdem er zehn Jahre in einem italienischen Schneideratelier gearbeitet hatte, machte er sich 1998 selbständig. Seine Frau kam im Jahr 2000 in die Schweiz, hier kamen die Buben zur Welt. Das Reparaturatelier mit chemischer Reinigung ist ein Familienbetrieb – heile Welt?

Leider nein, denn Herr Sahin wurde krank. Schwer krank. Nach drei Operationen am offenen Herzen, die letzte vor zwei Jahren, bei der eine Herzklappe ersetzt werden musste, bezieht Herr Sahin eine IV-Rente. Die Leitung seines kleinen Ateliers musste er seiner Frau überantworten. Noch hilft er seiner Frau ein wenig, aber die Ärzte mahnen, Stress zu meiden.

Stress bereitet aber die enge Wohnsituation in der ringhörigen Wohnung. Der kranke Vater, durch die Medikamente ein unruhiger Schläfer und seit der postoperativen Lungenentzündung am Husten, schläft in der Stube und die Mutter eben bei den Kindern.

Nachts steht er mehrmals auf, manchmal erwachen die Kinder. Unausgeschlafen ist vor allem der Kleine unkonzentriert.

Die Folge: die Einschulung wurde um ein Jahr verschoben. Die Kinder haben Freunde, leiden aber unter der Wohnsituation, weil sie sie nicht in die kleine, überstellte Wohnung mitbringen können. Die schulfreie Zeit verbringen sie im Hort – der Vater oft zu schwach, die Kinder zu betreuen, die Mutter von Montag bis Samstag im Geschäft – und auf dem Fussballplatz. Der ältere spielt im FC Altstetten.

Die Familie wünscht sich eine 4-Zimmer-Wohnung in Altstetten in einer Preislage um 1800 Franken. Luxus brauchen sie keinen, aber eine Wohnung, in der Platz ist, damit die Buben in Ruhe Hausaufgaben machen und auch mal Freunde mitbringen können; genauso wie die Eltern, denn heute findet in einer vorraumartigen Nische gerade mal ein schmaler Tisch für fünf Personen Platz.

Die bisherige Wohnungssuche verlief frustrierend. Eine Verwaltung forderte eine Solidarhaftung, die der Hausarzt gab. Zudem wollte sie auch Steuer- und Vermögensdaten des Arztes prüfen. Auch dies reichte die Familie nach – nach zwei Monaten folgte die unbegründete Absage.

Frustrierend sind die Absagen auch, weil die Nachbarn sie als ruhige, sympathische Leute schildern. Und verlässlich obendrein. In all den Jahren der Selbständigkeit wurde das Ehepaar Sahin nie betrieben, Streit mit den Nachbarn kennen Sie nicht und auch mit dem Gesetz seien sie nie in Konflikt geraten.

Leute mit einer festen Arbeit zu vermitteln wie Familie Sahin, ist in der Regel einfacher, insbesondere mit der Solidarhaftung von Domicil. Für die hervorragend integrierte vierköpfige Familie wäre eine grössere 4-Zimmer-Wohnung kein Geschenk, sondern eine Notwendigkeit. Insbesondere jetzt, zur Weihnachtszeit.



<sup>1</sup> Name wurde geändert und ist der Redaktion bekannt.

# DOMICIL BAUT BRÜCKEN BEIM WOHNEN.

Helfen Sie mit – werden Sie Mitglied bei **DOMICIL!**



«Aufgabe jeder Gesellschaft ist es, ihren Möglichkeiten entsprechend angemessenen Wohnraum auch für benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu sichern. Damit sind primäre Aspekte der Menschenwürde und des menschlichen Grundbedarfs verknüpft. In unserer schweizerischen Wohlstandsgesellschaft und auf dem ausgetrockneten Zürcher Wohnungsmarkt ist dies, obwohl vielfach nicht wahrgenommen, nicht gewährleistet. Domicil leistet einen zentralen Beitrag, damit dies möglich wird und ins Bewusstsein rückt. Deshalb unterstütze ich Domicil.»

Dr. Margrit Hugentobler, Stiftungsrätin von Domicil und Vizepräsidentin, ist leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin am ETH Wohnforum und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. Sie leitet Forschungs- und Entwicklungsprojekte in den Bereichen Wohnen, Wohnungsbau, Wohnraumversorgung und nachhaltige Stadtentwicklung.

Stiftung Domicil  
Kanzleistrasse 80  
8004 Zürich

Tel. 044 245 90 25  
Fax 044 245 90 39

info@domicilwohnen.ch  
www.domicilwohnen.ch  
Spendenkonto: 87-309442-7

Wir laden unsere Mitglieder, treue Spenderinnen und Spender regelmässig zu exklusiven Veranstaltungen rund um das Thema Wohnen ein. Lassen Sie sich überraschen.

Mitgliederbeitrag für Private:  
100 Franken

Mitgliederbeitrag für Firmen und Institutionen:  
250 Franken

**Ihre Mitgliederbeiträge sind das Fundament, auf dem wir jedes Jahr bauen können. Sie sind deshalb von unschätzbarem Wert. Je weniger Zeit Domicil für die Mittelbeschaffung aufwenden muss, desto energischer können wir uns für das Allerwichtigste einsetzen: dass Familien mit kleinem Budget ein Zuhause finden.**

**Ebenfalls willkommen und dringend nötig: Ihre Spende!  
Spendenkonto 87-309442-7**